

Architektonische Spielfreude

Der allgegenwärtige Ruf nach Suffizienz, Verdichtung und klimaneutralem Bauen löst nicht selten auch ein Gefühl des Unbehagens aus. Wie gelingt es, dass Genügsamkeit nicht als Verzicht empfunden wird? Dass sich das Zusammenrücken unverhofft als Mehrwert entpuppt? Und dass Holzhäuser den Geruch bäurischer Gebrauchsarchitektur loswerden und damit auch für Lebensentwürfe in einem urbaner werdenden Kontext infrage kommen?

Die Wohnüberbauung Moos findet mit grosser Spielfreude Antworten auf genau diese Fragen. Am Siedlungsrand von Cham bilden zwei abgewinkelte Baukörper einen klar definierten Abschluss zur Landschaft und schaffen gleichzeitig eine neue innere Mitte, einen Ort, an dem Nachbarschaft wachsen kann und sich so etwas wie Zugehörigkeit einstellt. Kleine Niveausprünge, die bewusst komponierten Eingangsbereiche oder Nischen vor den Wohnungstüren schaffen wunderbare räumliche Übergänge. Der Laubengang ist dank der übergreifenden Lufträume luftig-leicht und bietet einen echten Nutzwert. Trotz des massiven Massstabssprungs zum streuselkuchenartigen Einfamilienhausquartier auf der einen Seite und dem offenen Landschaftsraum auf der anderen fügen sich die Neubauten mit ihren rund fünfzig Wohneinheiten mit lässiger Entspannung ein.

Der Baustoff Holz dient als Vermittler in diesem noch ländlich geprägten Kontext. Er entzieht sich dabei den üblichen Sehgewohnheiten. Die explizite Farbkomposition unterstreicht gekonnt die tektonische Fügung und sorgt für einen im besten Sinne merkwürdigen architektonischen Ausdruck: Konstruktive Logik trifft auf gestalterischen Eigensinn. Diese Frische begeistert die Jury. Das Projekt beweist, dass Holz mehr kann als nur urchig und heimelig wirken. Mit diesem zeitgenössischen Wohnungsbau ist der Baustoff nun offiziell aus der reinen Öko-Ecke befreit.

Im Projekt stimmt alles: vom Städtebau über den erfinderischen Reichtum der Wohntypologien, die knapp geschnitten und doch vielseitig beispielbar sind. Von der reichhaltigen Detaillierung über die sensible Zonierung zwischen privaten, gemeinschaftlichen und öffentlichen Bereichen. Von den Aspekten zur sozialen Nachhaltigkeit bis hin zum grossen Ganzen. Das alles ist eine Bereicherung für den Holzbau und macht Lust auf mehr. Fotos: Roland Bernath

Wohnüberbauung Moos, 2019

Cham ZG

Bauherrschaft: privat

Architektur: Loeliger Strub Architektur, Zürich

Bauleitung: Widmer Partner Baurealisation, Zug

Holzbauingenieur: Pirmin Jung Schweiz, Rain

Holzbauteam: ARGE Nussbaumer Kost Burch,

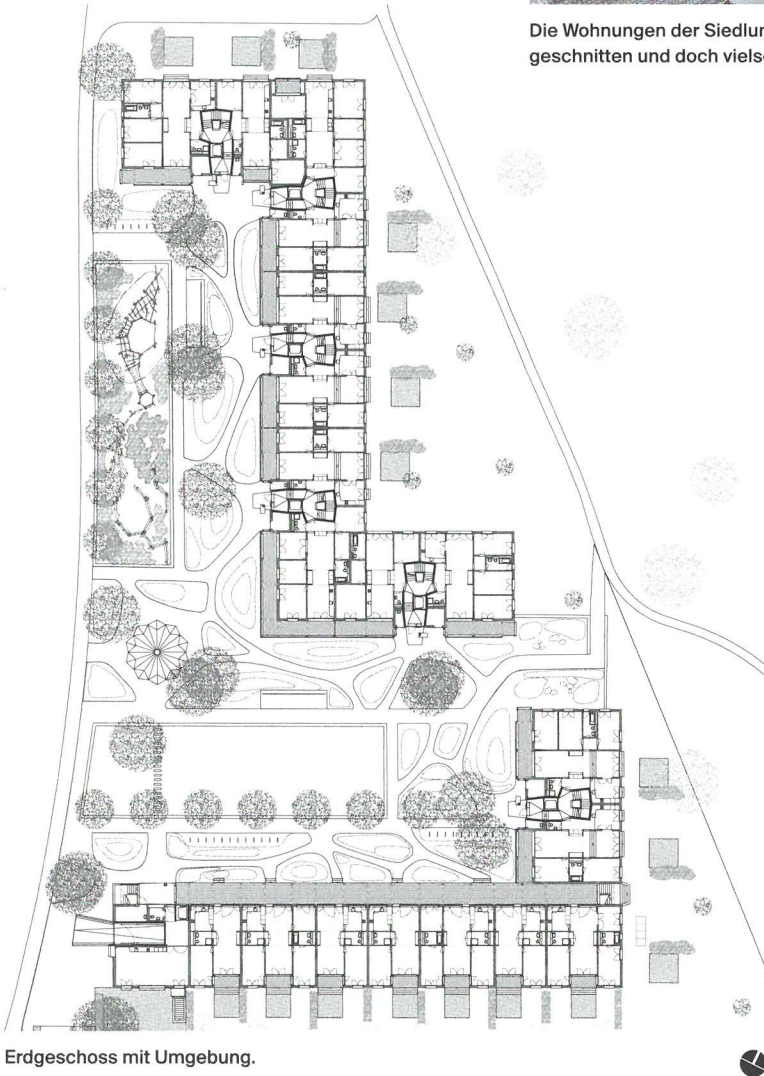
Sarnen / Küssnacht am Rigi

Schreiner: Meienberger + Egger, Müschwil

Holzart: Fichte / Tanne



Die Wohnungen der Siedlung in Cham sind knapp geschnitten und doch vielseitig beispielbar.



Erdgeschoss mit Umgebung.



Mit Farbe und konstruktiver Vielfalt vermittelt die Wohnüberbauung Moos zur ländlich geprägten Umgebung.